Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 51 (1900)

Heft: 1

Rubrik: Forstliche Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Hauptfaktoren, durch welche Unterbrechung der Verwesung und später die Bildung ungünstiger Humusformen veranlaßt werden, sind im Säuregehalt, dem zeitweisen Austrocknen und dem stark wechselnden Wassergehalt des Bodens zu suchen. — Die Freistellung desselben hat zunächst, unter dem Einflusse der höheren Temperatur und der mit ihr Hand in Hand gehenden Entwicklung der Bakterien, gesteigerte Zersetzung der organischen Substanzen zur Folge, von denen nur spärliche Reste übrig bleiben. Statt des dem Mullboden eigenen gleichmäßigen, bei Trocknis höhern Feuchtigkeitsgehaltes tritt rascher Wechsel in der Wasserführung und häufiges Austrocknen der Oberfläche ein. Die Lebensthätigkeit der niedern Organismen wird zeitweise unterbrochen und die Regenwürmer, welche zwar in saurem, doch nicht in trockenem Boden leben können, wandern aus oder sterben ab. Die Einstellung ihrer wichtigen Thätigkeit in Bezug auf Lockerung und Krümelung des Erdreichs wird um so nachteiliger, als anderseits die atmosphärischen Niederschläge durch unmittel= bares Auffallen der Tropfen und durch Auslaugen der löslichen Salze wesentlich zur Dichterlagerung der Böden beitragen.

Fadenpilze durchziehen, namentlich im Spätherbst und bei mildem Winterwetter die organischen Reste nach allen Richtungen und verbinden sie zu dicht zusammenhängenden Gebilden, aus denen sich wenig zersetzte, faserige, humose Massen, der Rohhumus, bilden. Je sester und dichter dieser gelagert ist, um so mehr nimmt in diesen Schichten, die während der warmen Jahreszeit sast immer austrocknen, die Jahl der niedern Organismen ab und um so mehr überwiegen die rein chemischen Wirs

fungen, insbesondere die der Humussäuren.

Kohlensaurer Kalk wirkt auf humvse Böden sehr stark aufschließend und bringt sowohl organische Stosse, wie anorganische Teile in Lösung.



Forstliche Nachrichten.

Bund.

Das eidg. Departement des Innern, welchem auch die Handhabung der auf Forstwesen, Jagd und Fischerei bezüglichen Gesetze obliegt, hat mit Ansang dieses Jahres einen Wechsel in der Person seines Vorstehers erfahren. Herr Bundesrat Lachenal ist vornehmlich aus Gesundheitsrückssichten von seiner mühevollen hohen Stelle zurückgetreten und durch Herrn Bundesrat Marc-Emile Ruchet, von Ber, bis dahin Regierungsrat des Kantons Waadt, ersett worden.

Gewiß allgemein und namentlich auch in forstlichen Kreisen ist der Entschluß des Herrn Lachenal, sein Mandat niederzulegen, mit lebhastem Bedauern vernommen worden. Ganz besonders durch seine große auf das Zustandekommen eines neuen Forstgesetzes verwendete Mühe und Arbeit hat er sich unser aller ausrichtigen Dank erworben und nicht weniger ist ihm speciell der schweiz. Forstverein, dessen Jahresversammlung in Baden

er mit seiner Gegenwart beehrt hat, verpflichtet für die Zuwendung reichlicherer Mittel zu einer ausgiebigen Propaganda für die Hebung der schweizerischen Forstwirtschaft. Alle aber, welche das Glück hatten, mit Herrn Lachenal in persönliche Berührung zu kommen, werden ihm auch seiner Leutseligkeit und seines herzlichen Wohlwollens wegen stets ein treues Andenken bewahren.

Sein Nachfolger, Herr Bundesrat Ruchet, ursprünglich Jurist, dürfte bis dahin noch wenig Gelegenheit gefunden haben, sich eingehender mit forstlichen Fragen zu befassen. Immerhin ist ihm die Materie durchaus nicht fremd, hat er doch, während langen Jahren Vertreter des Kantons Waadt im Ständerate, am Entstehen der zahlreichen das Forstwesen betreffenden Bundesbeschlüsse aus neuerer Zeit thätigen Anteil genommen, und auch als Mitglied von Komissionen zur Verichterstattung über Veistragsbegehren für Wildbachverbanungen Gelegenheit gefunden, sich aus eigener Anschauung von der hohen Bedeutung des Schutzwaldes im Gebirge zu überzeugen. Wir dürsen daher zuversichtlich hoffen, daß die Wahrung der Interessen der schweizerischen Forstwirtschaft auch sernerhin in besten Händen liegen wird.

Numa Droz †. Die eminenten, unvergänglichen Berdienste des am 15. Dezember v. J. so unvermutet aus seiner vielseitigen und unermüdslichen Thätigkeit abberusenen Herrn alt Bundesrat Droz, Direktor des internationalen Eisenbahnamtes, haben in den Räten, wie in der Tagesspresse ungeteilte und dankbare Anerkennung gefunden.

An dieser Stelle möge noch an das erinnert sein, was der Verstorbene während langer Jahre mit jo viel Eifer und Verständnis für die Hebung unseres Forstwesens geleistet hat. 22 Jahre lang Mitglied des Bundes= rates, ist Hr. Druz von 1876 bis 1878 als Chef des Departements des Junern und von 1879 bis und mit 1886 als Chef des Handels= und Landwirtschafts-Departementes, denen damals das eidg. Oberforstinipettorat unterstellt war, auch mit unserem Fache in nähere Berührung gekommen. Es war dies die Zeit, da die schwierige Aufgabe vorlag, dem neuen, nichts weniger als populären Bundesgeset über die Forstpolizei im Hochgebirge Eingang zu verschaffen, die kantonale Forstorganisation und forstliche Gesekgebung teils zu verbessern, teils neu zu kreieren und den bestehenden Mißbräuchen in der Benutung und Behandlung der Gebirgswaldungen entgegenzutreten. Dank der außerordentlichen Leichtig= feit, mit welcher Hr. Droz sich in ein ihm neues Wissensgebiet einar= beitete, hatte er sich auch über forstpolitische Fragen bald vortrefflich orientiert und konnte an deren Lösung aktiven Anteil nehmen. In ihm hatte das neue Geset, bei aller Rücksicht und Schonung, welche er im Vollzug stets befürwortete, sowohl vor den Räten, wie den Kantonen gegenüber, einen entschiedenen und gewandten Verfechter. Sein Wirken war daher auch in dieser Richtung ein sehr erfolgreiches und fruchtbares.

Aber selbst später noch, als er mit dem Forstwesen in keiner direkten Berührung mehr stand, bewahrte er für dasselbe stets ein reges Interesse, hatte er uns doch, kaum einen Monat vor seinem Tode, mit liebense würdigster Zuvorkommenheit seine wertvolle Mitarbeit an unserer Zeite

schrift zugesichert. — Leider war seiner rastlosen Thätigkeit ein zu frühes Ziel gesetzt, doch die schweiz. Forstleute werden das Andenken Droz' für alle Zeiten hochhalten.

Rantone.

Bern. Eine neue, sehr zeitgemäße Untersuchung, dazu bestimmt, nach wenigen Jahren nicht nur für die Wissenschaft, sondern namentlich auch für die Prazis höchst wichtige Ausschlüsse zu liefern, ist letzen Herbst von der eidg. forstlichen Versuchsanstalt im bernischen Emmenthal eingeleitet worden. Es handelt sich nämlich um Feststellung des Einsslusse, welchen die Vewaldung einer Gegend auf den Absluß des meteorischen Riederschlagswassers, also auf das Regime der Gewässer ausübt.

Zu dem Ende hat der Borstand genannter Anstalt, Herr Professor Bourgeois, in Verbindung mit der hydrometrischen Abteilung des eidg. Oberbauinspektorates und Herrn Areisoberförster Zürcher-Sumiswald in den emmenthalischen Vorbergen zwei Thälchen ausgewählt, die, bei im übrigen ganz ähnlichen Verhältnissen, einen sehr verschiedenen Bewaldungsgrad repräsentieren.

Das eine derselben, der sog. Sperbelgraben, ein Seitenthal des bei Wasen mit dem Hornbachthal sich vereinigenden Kurzenengrabens, ist sozusagen vollständig bewaldet. Bei einer Länge von ca. 1300 m steigt es von 900 zu 1200 m Meereshöhe an.

Das andere Thälchen, Rappengräblein genannt, ist ca. 1000 m lang und zweigt sich vom Hornbachthal ab; zwischen 980 und 1235 m Höhe über Meer gelegen, sind seine Einhänge zum größten Teil mit Wies- und Weidland bedeckt.

Beide Thälchen, ca. $2^{1/2}$ km von einander entfernt, öffnen sich gegen Südwesten und dachen von drei Seiten sehr steil gegen die grabenartig eingeschnittene Thalsohle ab.

Der hauptsächlichste Zweck der Untersuchungen besteht in der Lösung der Fragen, ein wie großer Teil des gefallenen Regen- und Schneewassers auf bewaldetem und unbewaldetem Boden zum Absluß gelange und wie rasch, namentlich bei sehr heftigen Niederschlägen, diese Wassermengen im einen und andern Falle absließen. Die erstern Ermittlungen hätten täglich zu geschehen, während bei starken Gewitterregen oder Hagelwettern die Bevbachtungen in ganz kurzen Zwischenräumen stattsinden müßten.

Zur Bestimmung der Niederschlagshöhen soll unter Mitwirkung der eidg. meteorologischen Centralanstalt in Zürich eine Anzahl Regenmesser ausgestellt werden, davon für jedes Gebiet je ein selbstregistrierender. Die Festsetzung der absließenden Wasserquanta bietet einige Schwierigkeit wegen der zwischen Hoch= und Niederwasser vorkommenden großen Schwankungen. Sie wird erfolgen bei Mittel= oder Hochwasser nach der Ueberfallhöhe bei einem bestimmten Duerprofil, bei Niederwasserstand hingegen durch Sichung, indem man die Zeit notiert, die notwendig ist, bis sich ein Reservoir von bekanntem Inhalte gefüllt hat.

Man darf unserer forstlichen Versuchsanstalt Glück wünschen dazu, daß sie zuerst diese Untersuchungen aufgenommen hat, welchen für unser

Land, wie überhaupt für Gebirgsgegenden, eine ganz hervorragende Besbeutung zuerkannt werden muß.

Hargau. Herr Areisförster Jakob Aoch, in Laufenburg, hat, wie uns von befreundeter Seite leider erst nachträglich mitgeteilt wird, am 23. November v. J. im Beisein zahlreicher Kollegen, sein 50-jähriges Dienstjubiläum begangen. Dem seit 1849 ununterbrochen als Forstinspektor und Areisoberförster des II. Areises im aargauischen Staatsdienste Stehensden wurde durch Herrn Regierungsrat Dr. Fahrländer im Namen der Regierung eine Dankesurkunde und ein wertvolles Chrengeschenk überreicht, während Herr Kantonsoberförster Baldinger, namens der aargausischen Forstleute, dem Kollegen einen silbernen Becher überbrachte. Beide Vertreter zollten der ausgezeichneten, sachkundigen und pflichtgetreuen Umtsführung des Jubilars warme Anerkennung und gaben der Hoffnung Ausdruck, daß es ihm vergönnt sein möge, noch lange so erfolgreich wie bis dahin zum besten des Waldes zu wirken.

Diese Wünsche, in welche im weitern sehr gelungenen Verlaufe des einsachen Festes mehrsach auch von andern Rednern eingestimmt wurde und denen wir uns von Herzen anschließen, haben die beste Aussicht sich zu verwirklichen, da Herr Poch, ungeachtet seiner 74 Jahre, sich immer noch einer vortresslichen Gesundheit und Rüstigkeit ersreut.

Bu seinem Jubiläum aber nachträglich noch aufrichtige Glückwünsche!

Tessin. Waldbrände. Im Aprilhefte 1899 berichtete Schreiber dieser Zeilen über die standalösen Waldbrände im Tessin und sprach das mals die Hossten aus, es möge dieser Unsug durch energisches Einschreiten der Behörden unterdrückt werden. Die Forstbehörde that wirklich das in ihren Kräften stehende, um die Weide auf den abgebrannten Flächen so viel wie möglich zu verbieten. Auch der kantonale landw. Verein nahm sich der Sache an und richtete einen Appell an die Besvölkerung, das unsinnige Abbrennen der mit Gesträuchen bedeckten Weiden zu unterlassen, da durch das Feuer die Bodenkraft aufgezehrt und die Weide nach und nach in eine unproduktive Schutthalde umgewandelt werde.

Selbstverständlich ist es ungemein schwierig, dieser Brandstifter habshaft zu werden, da dieselben in abgelegenen Gegenden Feuer legen und längst entslohen sind, wenn auf den Bergen die Rauchsäulen emporsteigen. Um nun diesen Uebelthätern auf die Spur zu kommen, hat der kant. landw. Berein Prämien von 20-50 Fr. auf ihre Entdeckung ausgesetzt. Bis dahin wurden nur zwei Brandstister angezeigt, und zwar jeweilen Knaben armer Eltern, welche mehr aus Unachtsamkeit als durch bösen Willen den Brand verursacht hatten. Man darf eben nicht vergessen, daß bei der langen außergewöhnlichen Tröckne auf dem mit dürrem Laub beseckten Boden ungemein leicht Feuer ausbrechen kann. Das Wegwersen einer brennenden Cigarre oder gar eines brennenden Wachszündhölzchens genügt, einen furchtbaren Brand zu veranlassen.

So ist auch im benachbarten Misogerthal anfangs Dezember durch Unachtsamkeit der Waldarbeiter ein Brand ausgebrochen, der fast eine Woche lang wütete und die prachtvollen Hochwaldungen von Svazza und Lostallo bedrohte. Glücklicherweise blieb er auf die ausgedehnten höher gelegenen Weidwaldungen jener Gemeinden beschränkt und wurde dann

durch das eingetretene Regenwetter gedämmt.

Es wird sehr schwierig sein, die althergebrachte Sitte resp. Unsitte zu unterdrücken, die Weiden mittelst Feuer zu säubern; die tessinischen Behörden und speciell das Forstinspektorat werden aber immer energischer darauf dringen, daß die abgebrannten Flächen der Weide gänzlich entzogen und aufgesorstet werden; solches dürste für die Brandstifter wohl die empfindlichste Strafe sein. Da einzig im Monat November über 300 ha Weide und Waldsläche abgebrannt wurden, könnte die Wiedersbewaldung der meist kahlen Tessinerthäler auf diese Weise mit mehr Nachdruck durchgeführt werden.



Zächeranzeigen.

Neue litterarische Erscheinungen.

(Nachftehend angeführte Bücher find vorrätig in der Buchhandlung Schmid & France in Bern.)

- Der jährliche Cang der Luft- und Bodentemperatur im Freien und in Waldungen und der Wärmeaustausch im Erdboden. Bon Dr. J. Schubert, Professor an der Forstakademie Eberswalde. Berlin. Berlag von Julius Springer. 1900. VI u. 53 S. gr. 8°. Preis brosch. M. 2.40.
- U^{me} Congrès international d'Agriculture. Réuni à Lausanne du 12 au 17 septembre 1898. Bureaux du Congrès et de ses sections. Compte rendu des Séances du Congrès et des Sections. Lausanne. Société des Maitres Imprimeurs. 1898. 263 p. gr. in-8°.
- 1900. Forst- und Jagdkalender. 28. Jahrgang. Bearbeitet von Dr. M. Neumeister, Geh. Forstrath und Direktor der Kgl. Sächs. Forstakademie zu Tharand, und E. Behm, Geh. exp. Sekretär und Kalkulator im Kgl. Preuß. Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten. Zweiter Theil. Statistische Uebersicht der Forsten des Deutschen Neichs und Personalstatus der Deutschen Forstverwalstungen auf Grund amtlicher Mitteilungen. Nachrichten über die forstlichen Unterrichtsanstalten Deutschlands, Desterreichs und der Schweiz, über Forstvereine und Statistik der österr. Staatssund FondssTorste, sowie Waldsläche der Schweiz und Personalstatus der schweiz. Forstbeamten. Berlin. Verlag von Julius Springer. 1900. XI u. 759 S. 8°. Preis brosch. für Käufer des I. Theiles M. 2.—, sonst M. 3.—.
- Praktische Anleitung zur Durchführung von Gebiets-Vermessungen und Terrain-Aufnahmen bei Anwendung eines tachymetrischen Aufnahms-Verfahrens. Lon Carl Prochasta, f. u. f. Hauptmann. Mit 24 inftruftiven Figurens Tafeln. Wien. Spielhagen & Schurich, Verlagsbuchhandlung. 120 S. 8°. Preis cart. M. 4. 40.